



Bessere Mikroskope als in der Schule: Kelly Wende, Franz Sell und Kim Bodinger von der freien Ganztagschule in Milda schauten sich um nach Möglichkeiten für ihre Zukunft bei den 1. Jenaer Industrietagen an der FH Jena – hier am Zeiss-Infostand. Foto: Girwert

Industrietage verlaufen zwar klein, aber fein

Firmen schätzten den Kontakt zueinander – und zum Fachkräftenachwuchs

■ Von Florian Girwert

Jena. Schüler, Studenten und regionale Arbeitgeber miteinander bekannt machen, sie vielleicht sogar als Arbeitgeber und -nehmer zusammenzubringen. Dafür hatten sich die Bundesvereinigung mittelständischer Wirtschaft, die Fachhochschule Jena und die

Förderungsgesellschaft Jenawirtschaft zusammengetan und die 1. Jenaer Industrietage mit etwa 40 Ausstellern an der FH veranstaltet.

„Das Hauptziel ist, regionale Unternehmen ins Bewusstsein der Menschen zu bringen“, sagte Karsten Seifert, Sprecher der Messeveranstalter. So solle es für klei-

nere Firmen ermöglicht werden, auf dem Arbeitsmarkt besser um potenzielle junge Fachkräfte zu werben, die derzeit noch Schüler oder Studenten sind. „Man muss ja nicht gleich nach Stuttgart oder Hamburg gehen, wenn es bei Zeiss nicht klappt“, erläuterte Seifert. Und der Studenten waren reichlich zur Messe erschienen, etwa 20 Schüler der achten Klasse der freien Ganztagschule Milda. Obwohl der Berufseinstieg mit 14 Jahren noch nicht unmittelbar ansteht, so sei der Besuch interessant und könne Anregungen für die künftige Karriere geben, meinte Schülerin Kim Bodinger.

„Für die Fahrt zur Messe mussten sich alle 50 Schüler der achten Klasse bewerben – mit Anschreiben und Lebenslauf“, erläutert Schulleiter Carsten Krüger. FH-Studenten hatten es an dieser Stelle weniger schwer – fand die Veranstaltung doch direkt im Haus 4 der FH statt. So kam Olaf Barth von der Firma Rittal, dem Weltmarktführer bei der Herstellung von Schalt-

kästen mit Produktionsstandort Gera, schnell mit Matthias Zrubek ins Gespräch. Der will ins Marketing, stellt die richtigen Fragen und bekommt den richtigen Ansprechpartner in der Firma dafür genannt. Obwohl wenig bekannt, hat die Firma eine Marketing-Abteilung, die sich aber ausschließlich auf Firmenkunden, erklärt Olaf Barth. „Wir werden auch bei den nächsten Industrietagen dabei sein, einige Termine mit potenziellen Mitarbeitern haben wir vereinbart, und der Trend geht ja ohnehin zu regionalen Messen.“

Insgesamt schienen die meisten Teilnehmer zufrieden, Kontakte wurden geknüpft – leise Kritik drang allerdings durch: „Wir hätten uns gewünscht, dass die Messe schon am ersten Tag für Schüler und Studenten geöffnet ist – aus dem Kennenlernen der Fachbesucher und anderen Firmen war am Nachmittag des ersten Tages einfach schon ein bisschen die Luft raus“, sagte Ute Haubold von der Firma Schott.



Wollten „Heinz Meßtechnik“ bekannt machen: Die Ingenieure Mohamed Bichra und Jens Kuhn aus Ilmenau. Foto: Girwert